



NATIONAL-DEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 174

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 26. JUNI 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht brachten in den letzten Tagen wiederholt Berichte über die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Luftwaffe zur Bekämpfung der rückwärtigen Verbindungen und Versorgungszentren des Feindes im mittleren und am Südschnitt der Ostfront. Hierbei gelang es neben Rüstungsanlagen in Jaroslavl und Gorki die südlich Luganskaja über den Donez führende Eisenbahnstrecke nachhaltig zu zerstören. Von ebenso großer Wirkung war ein Angriff deutscher Kampflieger gegen den 200 km östlich Orel liegenden Eisenbahnknotenpunkt Jelez. Im Norden der Ostfront wurde eine bei Gorodischische über den Wolchow führende Pontonbrücke zerstört und die Marmarastrecke unterbrochen. Andere Kampfverbände bekämpften mit Erfolg die Bahnstrecken Luganskaja - Rostow - Tichorez und Kursk - Walulki, die sie an mehreren Stellen unterbrechen konnten. Züge und Bahnhofsanlagen wurden dabei vernichtet oder schwer beschädigt.

Beim Angriff auf Bremen vernichtet

am 25. Juni. Nach einer Meldung aus Washington wird der General der US-Luftwaffe Nathan Perrett als vernichtet gemeldet. Sein Flugzeug sei bei einem Angriff auf Bremen abgefliegen worden. Man nehme an, daß er dabei den Tod gefunden habe.

Dampfer im Dienst des Roten Kreuzes

am 25. Juni. Der portugiesische Dampfer 'Lobito' hat seine erste Reise im Dienst des internationalen Roten Kreuzes an. Die portugiesische Regierung hat diesen Dampfer an das Rote Kreuz abgetreten auf Grund von Vereinbarungen, die bei dem Übergang der in portugiesischen Häfen in Afrika liegenden deutschen Schiffe in portugiesischen Besitz getroffen sind. Auf Grund der gleichen Abmachungen werden auch die Dampfer 'Congo' und 'Sao de Paulo' ihre erste Reise für das Rote Kreuz von Lifabon nach Nordamerika antreten.

Widrigkeiten als Geschenk für Betain

in Paris, 25. Juni. Der französische Staatschef Marshall Betain erhielt einen englischen Widrigkeit zum Geschenk, der bei einem feigen Angriff britischer Flugzeuge auf ein französisches Frachtschiff abgeschossen worden war. Bei diesem Angriff, der in der Nähe von La Rochelle stattfand, waren drei Matrosen getötet und vier schwer verletzt worden. Einer der Überlebenden hat jetzt dem Oberkommandos des Maritimen den Widrigkeit überreicht.

Nur einfache Mehrheit bei de Valera

in Stockholm, 25. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in Irland heißt nicht in einer absoluten Mehrheit für die Partei des Ministerpräsidenten de Valera. Diese hat nur 67 Mandate gegen 71 der übrigen Gruppen erhalten. Gleichwohl ist sie die stärkste Partei im Parlament geblieben und mit de Valera sind alle seine Minister wiedergewählt worden.

Von englischer Seite war darauf insistiert worden, daß die Neutralität des Reiches durch den Wahlansatz nicht geändert werden sollte. Die Wiederwahl de Valeras hat nunmehr diese Forderungen bestätigt gemacht.

Ernüchternde Luftterrorbilanz der Gegner

Verbitterung in England über die Verluste wächst - Die Forderungen der Sowjets

in Berlin, 25. Juni. Der enttäuschendste Luftterror tobte sich weiter in heftigen Schlägen gegen das westdeutsche Reichsgebiet aus. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hat die Bevölkerung der dortigen Städte, vor allem Wuppertal und Remscheid, erneut schwere Verluste zu beklagen, die nur auf das verbrecherische Vorgehen des Gegners zurückzuführen sind, die kampflose Freisetzung von den militärischen Einheiten in die angestrichelten Heimstätten der Zivilbevölkerung zu verlagern. Was die Bewohner der westdeutschen Städte dabei anhalten müssen, kann man nur ahnen, aber als Unbeteiligter niemals in seinem ganzen Umfang ermessen. Dafür ist die Anteilnahme, die wir den schwergeprüften Opfern entgegenbringen, um so härter. Darüber hinaus empfindet das ganze deutsche Volk ein mit jedem Tag zunehmender werdendes Verlangen nach dem Aufbruch, an dem den Urheber der angestrichelten Unterverbrechen mit der gleichen Münze heimgeschickt wird.

Eine gewisse Nachdenklichkeit ist weniger in London immanisch durch die zunehmende Stärke der deutschen Wehrmacht hervorgerufen worden. Wie der britische Vertreter der 'Morning Post' schreibt, haben die hohen Verluste bei den letzten Luftangriffen in der britischen Hauptstadt ernste Fragen veranlaßt und dazu geführt, daß die Luftabwehrverbände sich an Hundstößenmühsamer Auffüllungen reichhaltig darüber zu

geben verließen, ob die angestrichelte Industrie überhaupt in der Lage ist, nicht nur die täglich größer werdenden Ausfälle an Flugzeugen zu ersetzen, sondern auch den beiderseitigen Luftkriegen die dauernd angeforderten Verärgerungen zuzuführen. Nach schnelleren Fortschritten macht die Ernüchterung auf Seiten der Sowjets die in niemals ein Seil daraus gemacht haben, daß sie den Luftterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung keineswegs als Ersatz für die so oft geforderte militärische Hilfe ansehen. Eine besondere Enttäuschung haben ihnen die letzten harten Angriffe deutscher Kampfverbände auf die Rüstungsanlagen im Wolgarebiet bereitet, die wieder einmal beweisen haben, wie unwahr die anglo-amerikanischen Behauptungen, die deutschen Luftstreitkräfte seien in Bezug auf Schließung so hart geschunden, daß sie zu größeren Operationen gegen das sowjetische Hinterland nicht mehr fähig seien, in Wirklichkeit sind.

Wenn das sowjetische Regierungsbüro 'Iswestia' in diesem Zusammenhang schreibt, daß die Sowjets allein den Sieg über Deutschland niemals erringen könnten und daß ein mögliches Eingreifen der Alliierten auf dem Kontinent deshalb unbedingt noch in diesem Jahre erfolgen müsse, so hat das jedenfalls nach Schweizer Presseberichten in den politischen Kreisen Londons harten Eindruck gemacht und erneut ernste Bedenken gegen die Einseitigkeit der anglo-amerikanischen Luftkriegspläne hervorgerufen.

Europas vier Freiheiten - das Ziel unseres Kampfes

Beendigung der Wiener Journalistentagung - Telegramme des Führers und des Duce

in Wien, 25. Juni. Die Bedeutung der internationalen Journalistentagung in Wien kam noch einmal in den von Staatsleiter Endermann geforderten vier Freiheiten für Europa zum Ausdruck, die keine verschwommenen Phantasien wie die angestrichelten Forderungen der Gegner sind, sondern realpolitische Aufgaben darstellen: die Befreiung von der jüdischen Herrschaft, die Befreiung vom Bolschewismus, die Befreiung aller Schaffenden von der Ausbeutung des Kapitalismus und schließlich die Befreiung vom anglo-amerikanischen Imperialismus.

21 Nationen waren in Wien aufeinandergetreten, wußt man erkennen Vertreter aller Völker des Kontinents, um jene Gedanken für die Gegenwart und die Zukunft zu befestigen. Der als Vertreter seiner Regierung erscheinende Gesandte Munna von der japanischen Botschaft in Berlin überbrachte die Grüße seiner heimatischen Presse, mit denen er das Wehrkreuz verband. Japans Presse äußerte auch weiterhin die Wacht über jeder einzelnen zur Bekämpfung der einzigen Gerechtigkeit. Die Überreichung einer Arbeit des norwegischen Völkerrechtlers Prof. Al über die Verantwortung für den Volksge-

wissens und ein für die wissenschaftliche Sozialpolitik ungenügend günstig ausfallender Vergleich mit dem Beveridge-Plan bildete den Schluß der Tagung.

Der Führer hat auf das ihm vom Präsidium der Union Nationaler Journalistenverbände von der Wiener Tagung überbrachte Begrüßungstelegramm mit herzlichsten Worten erwidert und dabei seine Wünsche für die unauflösbare Arbeit im Kampf für das neue Europa ausgesprochen. Ebenso hat der Duce das an ihn gerichtete Telegramm erwidert und der Übertragung Ausdruck gegeben, daß die Presse des neuen Europa ein leuchtendes Segens des Glücks und der Zeit für den Sieg und für eine neue Ära der Gerechtigkeit unter den Völkern ablegen wird.

Ferner sandten Reichsminister Dr. Goebbels und der italienische Minister für Volkskultur Piovarelli Telegramme an den Kongress. Das Präsidium der Union hat sowohl Dr. Goebbels wie an Staatsminister Bonarotti ebenfalls Telegramme geschickt, in denen der Dank der in Wien verammelten Journalisten zum Ausdruck kommt.

Der Auslandsspiegel:

Parlamentarische Auflösung in Australien

Unser Vertreter in Lifabon: Vor der bisher wichtigsten Bundeswahl

in Lifabon, 25. Juni. Der australische Premierminister Curtin hat sich entschlossen, das Parlament aufzulösen. Die Bewohnen werden im August Wahlen. In Canberra hatte sich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden eine Krise entzündet, die Ausdruck der tiefen Spannung zwischen dem Parlament und Regierung ist und deren Ausgang im australischen Kriegsrat nahm. Dort war der Arbeitsminister Ward plötzlich mit der Behauptung aufgetreten, es seien wichtige Dokumente des Kriegskabinetts aus der Zeit vor der Regierungsübernahme des jetzigen Premierministers Curtin auf mysteriöse Weise verschwunden. Der frühere Premierminister Menzies hatte angeordnet, die bevorstehenden japanischen Offensiven im Pazifik und der Luftangriffe auf die exponierten australischen Rüstungsanlagen auszuarbeiten lassen. Dieses Dokument, so gab Ward zu verstehen, habe Curtin beiseitegeschoben lassen.

Die Behauptungen Wards von Curtin nicht überlegt werden könnten. Der Abgeordnete Madden formulierte einen Misstrauensantrag gegen den Minister, der durch die Forderung verhängt wurde, die Opposition solle sofort ihre Vertreter aus dem Kriegsrat zurückziehen. Der Misstrauensantrag wurde nach 21-minütiger Debatte im Parlament auf Fall gebracht. Die Australische liberale jedoch vertritt heftige Einwände gegen das Schicksal an dem Tag, das Premierminister Curtin mit einer so löhnenhaften Mehrheit nicht mehr glaubt regieren zu können.

Im Kriegsrat hat dieser Angriff Wards sehr von der Zustimmung der Kriegsratsmitglieder, insbesondere im Südwestpazifik ab. Japans Luftwaffe und Kriegsmarine sprechen dabei ein entscheidendes Wort.

Man kann damit rechnen, daß der Misstrauensantrag in Australien von einer Revolution über oder nicht? Curtin glaubt nicht an eine Invasion. Aber seine Position ist doch alles andere als stabil und hängt nur zu sehr von der Zustimmung der Kriegsratsmitglieder, insbesondere im Südwestpazifik ab. Japans Luftwaffe und Kriegsmarine sprechen dabei ein entscheidendes Wort.

Bekennnis zu Kultur und Kunst

Von Robert Glaß

In seiner großen, im höchsten Sinne kulturpolitischen Rede vor den europäischen Journalisten hat Reichspräsident Dr. Dietrich grundlegend festgestellt, daß es nicht wesenlose Begriffe sind, um die wir streiten, sondern das es der Kampf um den ganzen Substanzien und geistigen Inhalt menschlicher Kultur ist, der Kampf um die Errungenschaften von sechs Jahrtausenden menschlicher Arbeit und menschlichen Geistes, der Kampf um Gewinn oder Verlust des ganzen sozialen Fortschritts, um den ganzen Besitz der Schöpfungen menschlicher Zivilisation und um die Grundlagen aller Kultur, der Kampf um alles das, was Europa der Welt gegeben und der Menschheit geschenkt hat!

Inmitten dieses Kontinents Europa aber werkt und schafft, arbeitet und festhält die deutsche Volk. Vielleicht gibt kein anderes Volk auf der Welt, das mit solch besessener Arbeitseifer die Errungenschaften menschlicher Zivilisation hegt, pflegt und ausbaut. Bestimmt aber existiert kein Volk und keine Nation auf unserem Erdball, die mit so nie erlahmender Kraft und im Vollbewußtsein ihrer kulturellen Sendung die Werte zu erhalten und zu mehren trachtet, die der Geist ihrer Großen errann und schuf. So ist es auch kein Zufall, daß gerade das deutsche Geistesum im Mittelpunkt des genialen Geschehens aller Völker und Zeiten steht. Es ist keine Überheblichkeit und keine Überschätzung des eigenen Wertes, das diesen Satz erschallen läßt. Die Beweise liegen auf der Hand! Der Reichspräsident hat bei der Aufzählung der Kosbarkeiten menschlichen geistigen Besitzes Namen aus europäischen Ländern genannt, der aufmerksam Lerner wird festgestellt haben, daß der Großteil dieser Namen deutschen Klang hat. Wir wiederholen sie: Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Heilmholtz, Gauß, Röntgen, Planck, Diesel, Benz, Daimler, Lillienhal, Siemens, Gutenberg, Paracelsus, Koch, Virchow, Semmelweis, Düren, Riemenscheider, Veit Stoß, Grünewald, Lukas Cranach, Holbein, Caspar David Friedrich, Bach, Mozart, Beethoven, Bruckner, Wagner, Goethe, Schiller, Hölderlin, Kleist, aus der Fülle dieser Namen, die mit Leichtigkeit um viele von ebenbürtigen Klang vermehrt werden könnten, erstet ein Bauwerk, das Ewigkeitswert und Ewigkeitsbedeutung hat. Was wäre die menschliche Kultur, die menschliche Leben ohne die Gedanken eines Kant, was ohne die Erfindung eines Diesel, was ohne die Forschung eines Planck, ohne das Lebenswerk Gutenbergs, die bahnbrechenden Entdeckungen eines Koch, was würde die Welt fehlen, hätte ein Dürer nicht gelebt, hätte ein Bach nicht die geistigen Grundlagen der Musik gelegt oder hätte ein Goethe mit allumfassendem Geist nicht die Ursprünge der menschlichen Seele dargestellt!

Wohl kein Volk der Erde steht in einer derartigen Aufgeschlossenheit und Zuneigung seinen Geistesgößen gegenüber, kein Volk hat zu den ewigen Werken seiner Denker und Dichter, seiner Maler und Musiker, seiner Philosophen und Baumeister einen so tiefen, so innigen Kontakt, geradezu eine persönlich-individuelle Bindung wie das deutsche. Das ist es ja, was uns immer wieder mit berechtigtem Stolz erfüllt! Man hat in vergangenen Zeiten das deutsche Volk als das 'Volk der Denker und Dichter' genannt und dabei mit mildem Achselzucken über die eine oder andere Erscheinung unseres öffentlichen und völkischen Lebens hinweggesehen. Heute allerdings ist das anders geworden! Der Soldat und der Künstler, der Waffentragende der Nation und der Dichter, der Schaffende hinter dem Schraubstock und der Musiker, sie alle stehen zusammen in einer Front, sie ergänzen sich gegenseitig und schöpfen gegenseitig die Kraft zu ihrer Arbeit aus den Lebensäußerungen des anderen. Es ist doch kein Zufall, daß der deutsche Soldat sein Hiechlein Hölderlin im Tornister mit sich trägt, oder daß der deutsche bildende Künstler ein herrliches Gemälde schafft, dessen geistiger Vorwurf die Arbeit des rastlos tätigen Bauern ist, das aus tieferen Zusammenhängen, die niemand übersehen kann!

Was uns unsere Kultur, unsere Kunst und unser geistiges Leben bedeuten, das haben wir im augenblicklichen Kriege mit wahrhafter Erschütterung erlebt. Der entscheidungsvolle und geistigslawische Kampf hat uns gelehrt, wie lebensnotwendig die Kunst, die Kultur, das geistliche Schaffen sind. Wenn heute alle Theater Deutschlands spielen, wenn die Konzertsäle ständig überfüllt sind, wenn die Menschen in den Lichtspielhäusern frohe oder ernste Entspannung suchen und finden, dann ist das kein Sicherwerden in ein 'Niwanra der Kunst', das keine Abkehr von etwas Unabwandelbarem, das man nicht sehen und dessen Gewalt man nicht spüren möchte, sondern dann ist das die bewußte Hervorhebung der geistigen Grundlagen unseres völkischen Lebens im hellsten Tageslicht! Wir wissen, warum es in diesem Kampf geht, wir wissen, daß die geistigen, kulturellen

und künstlerischen Kritik unseres Volkes ebenso lebensnotwendig sind wie die Ergebnisse des deutschen Bodens. Wir erleben ja beim Lesen eines Buches, beim Studieren eines Forschungsergebnisses oder beim Hören einer Oper nicht nur das Kunstwerk an sich, sondern uns steht immer gleichzeitig vor Augen, daß es in diesem Kampf um nichts weniger geht als um die Erhaltung dieser Güter! Das und nur das ist der Sinn der außergewöhnlich starken Kultur- und Kunstförderung in dieser Zeit. Wir sollen und wollen uns entspannen, aber gleichzeitig wollen und sollen wir fühlen, daß um Werte geboten werden, ohne deren Existenz oder nach deren Vernichtung unser Leben hinabsinken würde auf die Stufe einer Kulturlosigkeit, wie sie nicht ausdenkbar ist!

Wenn wir dieser Linie folgen, werden wir auch die alljährlich in diesen Sommertagen in München stattfindende Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung mit anderen Augen sehen, werden wir die Klänge eines Richard Wagners in Bayreuth, die vorerst nur unseren Arbeitern und Soldaten gelten, anders hören und der Grazie eines Mozart in Salzburg mit weiteren Empfindungen, als man es üblicherweise bei solchen Veranstaltungen tun würde. Es geht ja weiß Gott um den Bestand unserer gesamten Kultur und Kunst. Bei aller Vertiefung in ein Gemälde Lukas Cranachs, in eine herrliche Plastik Thoraks, in eine Komposition Beethovens, in einen Roman Hans Friedrich Bluncks, in ein Gedicht Hölderlins oder in irgendeine wissenschaftliche Lehre, ich immer steht drüben im Hintergrund das Gaspedal der Vernichtung auf ewige Zeiten. Doch ist diese klare Erkenntnis der Gefahr kein ängstliches Klammern an etwas, das man uns entreißen möchte. Es ist ein stolzes Aufstehen im Bewußtsein unserer völkischen und damit kulturellen und künstlerischen Kraft. Mit größtem Stolz und tiefster Dankbarkeit unseren Großen im Geiste gegenüber treten wir in die Hallen der schönen Künste ein — nicht um zu richten und zu urteilen, sondern um zu deuten, zu erleben und zu empfinden. Die Kunst soll uns aufrechten und stärken. Ihre Werke sollen uns erfüllen und ihr geistiger Gehalt soll uns blicklos verschaffen in die Seele unseres Eigenen.

In dieser Erkenntnis wird die Kunst mehr als frohes oder erbauliches Genießen. Sie wird Mitkämpferin im Streit um die deutsche Zukunft. Ihre Waffen sind innere Größe, Lauterkeit, Ehrbarkeit und völkische Kraft, ihre Segnungen die Ausstrahlungen ihres geistigen Gehalts in die Herzen der deutschen Menschen, die sie für und für die gesamte Kultur unseres Volkes und damit auch für den Bestand unseres europäischen Kontinents leben und kämpfen, die es nun auf den Schlachtfeldern, sei es an den Arbeitsplätzen in der Heimat, wenn jemals in der deutschen Geschichte Kultur und Kunst Bindelieder zwischen allen Gliedern unseres Volkes waren, durch den Einsatz sich immer wieder erneuernde Liebe zu den Schöpfungen des Geistes wird von Jahr zu Jahr leidenschaftlicher und glühender! Wir bekennen uns zu ihr auch heute, weil wir ihren wirklichen Wert und ihren wichtigsten Gehalt erst in der Stunde höchster Gefahr richtig erkannt haben. Die motorische Kraft der deutschen Kultur und Kunst wird innerhalb der europäischen Volksgemeinschaft unüberwindlich sein, das ist uns eine feste Gewissheit und unser unerschütterliches Bekenntnis nun erst recht!

Neue Erfolge der englischen Kommunisten

26. Februar, 26. Juni. Die britische Metallarbeitergewerkschaft beschloß auf ihrer Jahresversammlung in Southampton, die Werbung für die Arbeiterpartei der Kommunistischen Partei an die Arbeiterpartei weiter zu betreiben. Der Beschluss wurde von Nationalrat mit 29 gegen 21 Stimmen gefaßt. Die Arbeiterpartei hatte sich gegen eine kollektive Aufnahme der Kommunisten ausgesprochen.

Siehan Utsch: ERZ

Ein Roman um das deutsche Eisen
12. Fortsetzung
Peter, du bist fünfundschwanzig Jahre älter als ich.
„Was gilt hier der Altersunterschied? Du sollst die Herrin in meinem Hause sein, frei, unabhängig. Du sollst deine Ehe wieder haben.“
„Ich habe doch meine Ehre nicht verloren“, sagte sie gerudert und gleichgültig ergriffen. „Habe ich denn was getan, was sich nicht ändert?“
„Nein, du vertrittst mich nicht. Sie hängen dir so allerlei an wegen der Abhängigkeit. Du weißt es sehr wohl. Bei mir hast du keine Sorgen, bei mir bist du geehrt, geliebt und befähigt.“
„Sie schweig. Saß zu Boden mit hängenden Armen.“
„Du hast ja Zeit, zu überlegen“, fuhr er fort. „Aber ich kann nicht anlassen, daß dich ein anderer — vertritt. Du weißt, daß ich nicht anviel laue. Wer gegen dich ist, ich auch gegen mich. Und ich lasse nicht mit mir spielen.“
„Sie hörte sein schweres Atmen. Zwei Augen hatten im Kriege seine Brust durchschlagen — er war seiner schweren Arbeit mehr fähig.“
„Die Mitten sind früher in der Mitten-gewesen. Es sieht, die Mitten hätten ein Vermögen vertrieben und in Sanden vergeredet. Fleisch und Würd habe ich ihnen stets in Schilling auf den Tisch gebracht. Ein Enten von ihm hatte einen Weibchen aus dem Dorf im Streit ertränkt. Adharnia, wird ich von der Jugend, stets zu tollern, gefährlichen Streichen aufgelegt, kam Peter Utsch als

„Eine kräftige Ohrfeige für die Schweiz“

Die britische Neutralitätsverletzung - Harris rüht sich dieses Völkerechtsbruches

T. T. Gené, 26. Juni. Die schwere Neutralitätsverletzung, die sich die britische Luftwaffe durch die zweimalige Überfliegung schweizerischer Gebietes zuzuschreiben kommen ließ, hat in einem Teil der schweizerischen Öffentlichkeit berechtigtes Aufsehen erregt. Insbesondere die Tatsache, daß man sich in London dieses Völkerechtsbruchs noch rühmt, wie eine Erklärung des britischen Luftmarschalls Harris jetzt, demnach das Leiters der von der WAF durchgeführten „Ganaderografie“, ist der Schweiz offensichtlich auf die Nerven gefallen wie aus den Kommentaren einiger Zeitungen hervorgeht. So bemerkt beispielsweise die „Tageszeitung“ zu dieser Erklärung Harris, daß sie eine kräftige Ohrfeige für die Schweiz bedeute. Mit zünftiger Unverfrorenheit werde ausgegeben, daß sich die englischen Piloten einer recht „vorteilhaften Fahrt“ bedienten. Darunter — so heißt die schweizerische Zeitung — ist die schweizerische Bevölkerung nur wieder einmal in London auf Kosten der Schweiz operiert, und daß die Verletzung der schweizerischen Neutralität von Kommandanten des britischen Bombar-

derungsdienstes, Luftmarschall Harris, befohlen wurde.
Selbstverständlich bleibe so nicht einmal mehr der Schein einer irtümlichen Überfliegung des Schweizer Bodens gewahrt. Es werde in London offiziell angegeben, daß der neuere schweizerischer Vorkrieg mit voller Acht verkehrt wurde. Auf diese Befragung gebe es, so heißt zum Schluß die „Tageszeitung“ seit, nur eine Antwort, und diese müßte bei einer Wiederholung solcher Tatenfalls die britische Luftwaffe von der schweizerischen Flugsperre ereicht werden.
Auch die „Vostor Nachrichten“ stellen fest, daß es sich bei der Überfliegung um die straflose Grenzverletzung leitens der Engländer gegenüber der Schweiz gehandelt habe, die je vorgekommen sei. Wie wir schon berichteten, hat der Schweizerische Völkerrat die schweizerischen Gemeinden in London angewiesen, gegen diese Neutralitätsverletzung im englischen Außenministerium energisch zu protestieren, da es sich um eine ganz massive Verletzung des Völkerechts gehandelt habe.

Der Vollendung entgegen



Bildung: Schöner

Zweite Front in Asien von China nicht erwünscht

Frau Tschiangkaichai warnt die Alliierten vor Verwirren über den Pazifikkrieg

osch. Bern, 26. Juni. Wie der Korrespondent des „Manchester Guardian“ aus Ottawa meldet, wurde dort Frau Tschiangkaichai gefragt, ob eine zweite Front in Asien nach ihrer Ansicht, Tschiangkaichai-Gina, inoffiziell aus seiner Zwangslage helfen könne. Darauf erklärte die Gattin des Tschiangkaichai-Marschalls, Japan könne nur von dem inneren Boden aus angegriffen werden. Mit einer deutlichen Spitze gegenüber den Verlautbarungen gewisser ausländischer geographischer Institute erklärte sie, es wäre ein sehr seitraufendes Unternehmen und käme 60 bis 100 Jahre dauern, wenn man die Japaner von einer Insel zur anderen vertreiben wolle. Tschiangkaichai brauche für seine Kriegsführung vor allem Flugzeuge und schwere Artillerie.

dem sie erlebten von ihren Verbündeten weniger Unterstützung als früher. Die Propaganda habe große Erfolge für den Völkerrat Chinas in sich selbst, die Tschiangkaichai indirekt den Völkerechtsbruch der japanischen Propaganda einräumt. Sie erklärte es für einen großen Irrtum, wenn man sich einbilde, die Japaner leicht bezwingen zu können. Trotz dieser erregten bringenden Worte wurde Tschiangkaichai aus unerklärlichen Gründen auf ausdrückliche Unterbrechung warten müssen. Er muß sich mit Worten trösten, wie sie der Vorsitzende der Vereinigung für asiatische Kollaboration in China, Dr. J. Deder, die sich am Montag in London ausdrückte. Die Tschiangkaichai-Gina sagte der abwesenden Herr, zwar seinbar eine Niederlage erlitten, doch laufe diese schließlich auf einen Sieg hinaus. Was haben Tschiangkaichai alle diese schönen Worte in seiner „einheimischen Heberge“, wenn ihm früher seiner Verbündeten praktische Hilfe fehlte?

17 japanische Landungsboote verfeuert

25. Juni. Aus dem Vizekonsulatsquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront verfeuert der 26. Inf. auf britische Kampfe im Raum von Westlich Ostlich.
Die Luftwaffe verfeuerte im Rahmen der Luftangriffe des 25. Juni 17 Landungsboote und behaftete Stellungen, Truppenunterkünfte und Nachschubverbindungen des Feindes.
Im Mittelmeerraum wurden eigene Boote 23 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, davon ein 23 von deutschen Jagern.
Britische Bomberverbände fliegen während der letzten Nacht in westlichen Gebiet ein und griffen mehrere Städte, darunter besonders Bismarckhafen und Neuseeland, mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Die Verluste der Bevölkerung der angegriffenen Städte sind schwerwiegend.
Wiederum 31 feindliche Bomber schickte, welche auf Flugzeuge vor der Front bei Tagesangriffen gegen die britischen Heereskräfte.
Sowohl deutsche Kampfpläne landabwärts in der Nacht zum 25. Juni Einzelziele an der englischen Küste.
Deutsche U-Boote verfeuert im Mittelmeer in schweren Kämpfen aus fast gestrichen Geleitszügen drei Boote mit 15000 BRT.

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht

26. Juni, 26. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a.: Zu mehreren nächsten Angriffen gegen feindliche Geleitszüge sind die nordwestlichen Küsten durch unsere Artillerieverbände neue Erfolge erzielt. Drei feindliche Dampfer von 31 000 BRT wurden verfeuert und drei weitere beschädigt. Die Galeonstungen von Suez und von Suez bezogen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Schiffen in Suez wurden im Laufe des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht von Seebatterien der feindlichen Luftwaffe bombardiert.

Madame Tschiangkaichai besuchte den britischen Botschafter

26. Juni, 26. Juni. Madame Tschiangkaichai besuchte den britischen Botschafter in Peking, Sir G. Gaiten, für weitere Befehle und für ein

Ausbeherung französischer Verdier

26. Juni, 26. Juni. Durch ein Regierungsdekret sind die Franzosen in Verdien, die sich vor wenigen Wochen Frankreich verlassen haben, um sich de Gaulle bzw. dem Entnazifizationsamt anzuschließen, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt worden. Die Verdien sind in Verdien, die sich vor wenigen Wochen Frankreich verlassen haben, um sich de Gaulle bzw. dem Entnazifizationsamt anzuschließen, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt worden. Die Verdien sind in Verdien, die sich vor wenigen Wochen Frankreich verlassen haben, um sich de Gaulle bzw. dem Entnazifizationsamt anzuschließen, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt worden.

40 v. h. der USA-Kohlenarbeiter im Streik

26. Juni, 26. Juni. Der Anteil der amerikanischen Kohlenarbeiter, die im Streik sind, beträgt nach den neuesten Meldungen aus den USA 40 v. h. getreift. Innenminister Evans, der die Streikenden gegenwärtig für den Staat verspricht, erklärte auf einer Pressekonferenz, daß durch die Kohlenstreiks in den letzten Wochen vielfach die Kohlenrationierung notwendig werden könnte.

Britische Versprechungen, die nichts kosten

26. Juni, 26. Juni. Die bekannte englische Zeitschrift „The Economist“ und „Nation“ hat sich einen neuen Krieg zur Erlösung des indischen Volkes ausgesucht. Das Ereignis des indischen Freiheitsführers Subhas Chandra Bose in Dillien, sozusagen in der Stunde der Freiheit, macht den Briten offensichtlich Sorgen. Es ist ein bemerkenswertes Merkmal dem neuen Vizekönig Marschall Wavell, eine Ausübung mit dem in Dillien befindlichen Mahatma Gandhi zu haben. Die Wiederherstellung der indischen Freiheit folgt aber bis zum Kriegsende vertrieben werden.

Der Völkerrat verleiht das Völkereuz des Eifers

26. Juni, 26. Juni. Der Völkerrat des Eifers verleiht in einem Sonderdekret: Oberkommandeur Wilhelm Beger, Angführer in der Sturmgeschiffsabteilung „Sturmdeutschland“, Feldwebel Josef Biedel, Angführer in einem Grenadier-Regiment.
Unter Verleih des Eifers trat im Völkereuz das Direktorium der Reichsführer Partei zur ersten Sitzung nach seiner Umbildung zusammen. Parteileiter der Völkereuz, das heißt der gesamten Reichsführer und die Leiter der Reichsführer Partei und ihrer Untergruppen in Baden an.
Gauverwaltungsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptbeschäftigter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteilungsorgan des Völkereuz, G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausstr. 1b, Tel. 7631. — Preis: 24, Neuzugpreis monatl. 2,50 RM. (einschl. Postzuschlag).

Schaffer auf den Grenzschutz

Er wurde Majorität schon mit zwanzig Jahren. Er hatte das volle Vertrauen der Grenzbeileitung. 1910 meldete er sich als Unteroffizier zur Infanterie. In der Grenzbeileitung wurde er ausgebildet. Er trat in den Grenzschutz ein. Er wurde gewöhnlicher Wirt und Tavernier verhalten. Er ließ sich nicht rufen lassen, bis er seine Verlobung zu dem Pfleger bekam. Er rückte wieder aus zur Wehrmacht. In künftigen Kämpfen kämpfte er gegen feindliche Flugzeuge ab. Ein schiefer, fallblühender Schiffe, war jeder verloren, der in das Völkereuz einmarschierte. Aber dann kam er in Frankreich in ein Gefecht mit fünf französischen Maschinen. Zwei lösch er ab. Brennen führten sie in einen Wald. Aber nun wurde er erbeut, bis weit hinter die deutschen Linien. Raum, das seine Augen noch nicht gesehen. Man möchte, einen Sternchen in das Coarzet zu fahren. Zwei Schiffe in den Weinen, zwei in der Brust, einen im Hals. Bodenlang rana er mit dem Tode. Aber seine unerschütterliche Natur gab ihm nach. Er wurde nicht getötet. Er kam nach Hause, besaß eine gute Rente.

Da lächle der Alte: „So, das müßt du mir

Beichte für ich bei den der Stoff, der Sichel! Der der Grobian, was weiß ich. Sie sind hinter mir her — wünsch mir den selbständigen Status auf den Boden. Weißt du auch warum, Peter Utsch? „Ja“, brumme Kramer und ag, unbeschränkt von der Ergriffenheit des Gewerkes, die Lippen nach innen.
„Ich will es dir sagen: Weiß ich kein Geld mehr habe!“
„Das meint du wohl, Allan!“
„Dreht mir weiter das untere nach oben, über — ihr Feindschaffler!“
„Na, man sieht sich ja nicht leicht von dir beleidigt, Allan!“
„Dabei ich nicht recht, was?“
„Es trägt doch fetter die Schuld, daß du...“
„Ihr Schämmerlappen, was ihr feindbraute Bombas wieder auf, daß ich auch mit den großen, fremden, lästigen Papieren, das heißt ich, was ich haben hier nur noch der Weg — das Geld! Na, wenn man nichts zu verlieren gehabt hätte, Du hättest ja gewonnen, Kramer! Man sagt, es müßte auch solche Leute geben, trotz dieser dicker Zeiten?“
„Gemonnert — Na!“ — Das höre ich heute zum ersten Mal.“
„Die andern sind so feil, es wird zu laugen!“
„Wenn du mir das beweisen kannst...“
„Dah! neu gebaut, zwei Kasse, zwei Scherben, zwei Kasse, zwei Kasse an der Wand hängel. Er das nicht? Die Scherben und Waldwälder geworden, Scherbenmann! Man verachtet den Rat der Weisen nicht, ha ha!“ Bombas lachte entsetzt. Man hat die am Vorhänger der Völkereuzkommunikation gemacht. Was gibt es sonst noch für Fortschritte...“
„Grenznier! Was für die Allgemeinheit!“
„Ich will was ab! Man sieht es dir an! Was nicht kann nicht an!“
„Wenn du müßtest, was ich für Mühen Fortschritte hast!“

Neues Schrifttum

Die USA im Spiegel deutscher Bücher

Der letzte heilige Buchstabe in Washington... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Hoffnungen und wirtschaftlichen Auswirkungen... Die Verhältnisse in den USA...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Blick in die Welt

Mit 74 Jahren noch kriegsfreiwillig

Gelehrter Hugo Wenz, 74 Jahre alt, Kriegsfreiwilliger des ersten Weltkriegs...

Angur von Berlin - der 'Bienenbrot'... Der erste Weltkrieg...

74 Jahre Bräutigam-Schönbrunn... Die erste Weltkrieg...

Turnen - Sport - Spiel... Gebietsvereinigungen im Ruben und Kau...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Reisebericht: Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Über eine Sitzung von Justizminister... Die Bedeutung des Nationalismus...

Aus der Wirtschaft

Der Preis für Gemeindefürsorge... Die Bedeutung des Nationalismus...

Familien-Anzeigen

- Wir haben uns verlobt... Wir wurden kriegsfreiwillig... Wir wurden kriegsfreiwillig...

Halle (S.), Rothenstraße 78

Plötzlich und unerwartet... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Fleischerei 7

Meine liebe Frau, unsere gute Mama... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Glockenweg 1

Nach kurzer, schwerer Krankheit... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Fleischerei 7

Meine liebe Frau, unsere gute Mama... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Reideburg, Peißner Str. 7

Das selbige Liebespaar... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Minna Webel

Im Alter von 53 Jahren... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Schmiedstr. 31

Für die vielen Beweise... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Fleischerei 7

Meine liebe Frau, unsere gute Mama... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schielten unversorgt... Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit...



Sächsische Bank

Bilanz am 31. Dezember 1942

Table with columns for Aktiva (Aktives) and Passiva (Passives). Aktiva includes items like Kassenbestand, Guthaben auf Girokonten, Forderungen aus Lieferungen, etc. Passiva includes items like Guthaben der Kunden, Rückstellungen, etc.

In den Aktiven sind enthalten: Forderungen an Konzernunternehmen, Forderungen an Mitglieder des Vorstands, etc.

Table with columns for Aktiva and Passiva. Aktiva includes Guthaben der Kunden, Guthaben der Lieferanten, etc. Passiva includes Guthaben der Kunden, Rückstellungen, etc.

In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen, Gesamtschuldverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 K.W.G., etc.

Table with columns for Aufwendungen (Expenditures) and Erträge (Revenues). Aufwendungen include Ausgaben für soziale Zwecke, Steuern, etc. Erträge include Ertrag aus Zinsen, Dividenden, etc.

Dresden, im Mai 1943 Der Vorstand der Sächsischen Bank: Nebeling, Springer

Das Ausschussmitglied Herr Dr. Wilhelm Wobler, Präsident des Ausschusses für die Wirtschaftsprüfung, etc.

Stellenangebote: Mechaniker u. Elektromechaniker, Hauswart, etc.

Stellenangebote: Geb. Jung. Mädchen, 19 J., sucht Pflichtlehre für 1/2 Jahr in ein Haus, etc.

Kaufangebote: Armbanduhr, Soldatenkauf, Silberwaren, etc.

Verkaufe: Bettstelle, Kleiderkasten, etc.

Vermietungen: Zimmer, m. möbl. u. alle Wäsche, etc.

Mietangebote: 3-Zimmer-Wohnung, etc.

Tauschangebote: Akkordeon, 8 Bässe, m. Regler, etc.

Veranstaltungen: Stadtheater, Heute, Sonnabend, 19-21 Uhr, etc.

